

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Alle Anzeigen sind zu begeben...

Verleger: Carl Schönlank...

Das Testament der Königin.

Die Königin Marie von Hannover ist kürzlich im 80. Lebensjahre gestorben, müde und lebensatt. An ihrem Sarge schied der nie zur Ruhe gebrachte Konflikt zwischen Welfen und Hohenzollern in neuen hellen Flammen aufzubrechen. Es hieß, daß weder ihr Sohn, der Herzog von Cumberland, es für angebracht gehalten habe, dem deutschen Kaiser vor dem Ableben seiner Mutter Mitteilung zu machen, noch daß der Kaiser sein Befehl ausgedrückt habe, das was eine Entbindung der Cumberlander hat ebenso wie der Kaiser die Form gewählt, wie der edle Ritter sich auch noch vor dem Tod-Feinde artig verhielt. Aber in der Sache hat allerdings der Tod der Königin Marie den Streit des Welfen mit dem Hohenzollern Hause nur vertieft.

Diese Frau, aus altenglischem Geschlecht aufzusteigen, hat sich in die welfischen Traditionen mit allen Wurzeln ihres Dolens hineingelebt. Solange sie amelte, war sie die eigentliche Hüterin der Ansprüche des Welfenhauses. Immer, wenn an den Herzog von Cumberland, ihren Sohn, die Forderung herantrat, sich mit den Hohenzollern der neuen Zeit abzufinden, fand die alle Königin hindernd im Wege. So lange das ist, hielten sich die Welfen zu, wird der Herzog von Cumberland seinen Hof am Hofe des unbedingten Profites abweisen. Gleichzeitiger aber trug man sich mit der Hoffnung, die man schließlich kaum auszusprechen wagte, daß nach dem Tode der Königin ein anderes System auch in Genuß zur Geltung kommen werde. Die Königin Marie hat sich jedoch an dem Leben geklammert, so daß die Elemente, die auf einen Wechsel der welfischen Politik hoffen, alles lange warten mußten. Aber sie hat auch dafür gesorgt, daß ihr Einfluß in ihrem Testament erfolgt. Ihr Testament, das jetzt von der Welfenpresse mit höchster Euphorie veröffentlicht wird, ist darauf berechnet, die Anhänger des Welfenhauses ebenso wie die Nachkommen des blinden Königs auf die Ansprüche des ehemaligen Königs Hauses von Hannover festzuhalten. Die Königin spendet in ihrem Testament ihrem treuen Gegen, dem schönen Braunschweiger, welches sie so herzlich bewährte und an seinem angelegentlichem Gedenken in allen Anstellungen und Gefahren festhielt, und welches unsere geheiligte Sache meinem in Herrn Feind einschloß. König und Königin, geliebten Gemahl aufrecht zu erhalten hat. Dann wird noch weiter von den treu bewährten Kindern des Königs gesprochen, die im Kampf immer standhaft, trotz der bittersten Verurteilung, treu und mutig das Banner unseres heiligen Rechtes hochgehalten hatten.

Nachdem Königin Marie in dieser Weise die Anhänger des Welfenhauses stark gemacht hat, fährt sie fort: In diese meine Willensworte reihe ich nun meinen letzten Willen und weiß, daß ich die Ausführung derselben in ihrer treuen Hand lege, wenn ich sie meinem geliebtesten Sohn Ernst August, Herzog von Cumberland und zu Braunschweig-Lüneburg, übertrage.

Diese Willensworte genügen zu der Feststellung, daß mit dem Willen der verstorbenen Königin Marie in der Haltung des Welfenhauses zu Preußen keine Veränderung erfolgt. Der Streit gegen 1866 wird aufrecht erhalten, noch über das Grab hinaus. Aber der Herzog von Cumberland hat angebracht, aus dem Testament seiner Mutter gerade diejenigen Stellen an die Öffentlichkeit zu bringen, die sich an die einstige Feindschaft des Welfenhauses

flammen, so besagt das mit aller unaußerswerter Deutlichkeit, daß er selbst an seiner bisherigen Haltung nichts ändern will. Man hat wohl gelegentlich gesagt, daß mit der Königin Marie das stärkste Hindernis für eine Verführung der Welfen mit den Hohenzollern aus dem Wege geräumt wurde. Das Testament der Königin macht diesen letzten Ermordungen ein Ende. Der Herzog von Cumberland denkt genau wie seine Mutter, und wenn er einmal stirbt, dann wird sein Testament erweisen, daß er auch seinen ältesten Sohn auf die bisherige Welfenpolitik festsetzt.

Man hat auch sich ohne große praktische Bedeutung sein, zumal die letzten Reichstagswahlen bewiesen haben, daß die Welfen in Hannover langsam, aber sicher verschwinden. Haben sie es doch nicht in einem einzigen Wahlkreise zur absoluten Mehrheit gebracht; sie werden Welfen, bei dem Stichwahlen ein paar Sitze festhalten. Also mit dem Einzug eines Nachkommen der Königin Marie in das Königschloß von Hannover wird es gute Weile haben. Aber die welfische Frage ist für Braunschweig aktuell geworden. Der Herzog von Cumberland hat den Versuch gemacht, indem er für sich selbst und seinen ältesten Sohn die Ansprüche auf Hannover aufrecht erhielt, seinen zweiten Sohn auf den Thron von Braunschweig zu schieben, und die braunschweigische Landesvertretung hat es für angebracht gehalten, die Thronfolgefrage vor den Bundesrat zu bringen.

Daß der Bundesrat das Welfenhaus so gut wie 1866 als „verhindert“ betrachten muß, der Thron von Braunschweig zu besetzen, ist wohl selbstverständlich. Wenn es noch eines Arguments in dieser Beziehung bedürft hätte, so wäre es durch das Testament der Königin Marie erbracht worden. Es anerkennt die Unverföhrlichkeit einer republikanischen Dynastie. Deshalb wäre es eine welfische Unmöglichkeit gewesen, wenn aus falscher Rücksichtigkeit ein Welfenprophet die Möglichkeit erzielte, sich in einem deutschen Bundesstaate festzusetzen.

Nur soll man nicht vergessen, daß die Braunschweiger sich nicht so sehr auf die welfische Thronfolge verlassen würden, hätten sie nicht Angst, mit einer preussischen Hegemonie befristet zu werden. Und diese Befürchtung hat, wie die Dinge liegen, allerdings ihre guten Gründe. Dem Preußen ist nirgends in Preußen beliebt, und gerade die Braunschweiger haben mit dem ersten Regimente nicht die besten Erfahrungen gemacht.

Eschick würde auch nichts besser dazu mitführen, die welfischen Nachkommen in Braunschweig zu durchkreuzen, als wenn die preussische Regierung loyal erklärte, daß sie an einen zweiten Hohenzollernprinzen als Regenten in Braunschweig nicht denkt. Dann wird man hartes müheles abfinden. Aber schon überhaupt nicht ein, die auch in Braunschweig einen neuen Herzog oder Regenten haben müssen. Wären sie der Lage gewachsen, dann würden sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich der monarchischen Spitze zu entziehen und sich eine republikanische Spitze nach Art der ersten Kaiserin aus der Reihe der nachfolgenden Erben berufen. Sie haben dann wenigstens Ruhe und Ruhe zu haben, wie sie mit ihrem neuen Herzog fertig werden. Jedenfalls soll das Testament einer einstigen Königin nicht die Zügel eines deutschen Bundesstaates stören. Man sie darin schreiben, was sie will; ihr letzter Wille darf das stutende Leben der Gegenwart nicht beeinflussen, Mögen die Toten ihre Toten begraben.

maulherzog schmackbetadelnden Andenkens, und Wilhelm, ein fürstlicher Geist von wenig lobenswerten Eitten, waren allerdings von ihrem Gouvernamentbewußtsein so stark durchdrungen, daß sie sich einen König von Preußen völlig billigten.

Den Herzog Karl setzten die lokalen Braunschweiger mit Zug und Recht eines schönen Tages, oder vielmehr in einer schönen Nacht, vor die Tür, nachdem sie ihn sein Haus über den Kopf angezündet hatten. Sein Bruder Wilhelm wurde noch heute betrauert. Warum, wissen wohl die wenigsten zu erklären. Denn, wie gesagt, hat die Natur mehr mit negativen fäullichen Tugenden als mit positiven ausgestattet; er war nur da, er repräsentierte die Selbstständigkeit des kleinen Herzogtums, und das er die Güte hatte, dies zu tun, darf man danken ihm dessen Bewohner noch heute von Herzen. Die Kandidatur Cumberland kann jetzt schon, obwohl der Bundesrat noch nicht offiziell gesprochen hat, als endgültig erledigt angesehen werden. Also heißt es, wieder einen Regenten suchen. Wer wird für diesen wenig bedeutenswerten Posten auszuwählen werden? In gewissen Kreisen der Berliner Gesellschaft, wo man zurzeit die „Braunschweigiana“ sehr eifrig befragt, will man wissen, die meisten Chancen bei Preußen sind nicht mehr der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen des verstorbenen Königs, sondern die jüngere Tochter des Herzogs, sondern der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Dem standen in der Tat mancherlei Empfehlungen zur Seite. Das Geschlecht des Regierens hat er praktisch ererbt, als er für seinen minderjährigen Neffen, den Großherzog Friedrich Franz IV. die Verwaltung von Mecklenburg-Schwerin übernahm. Seine Ehe mit einer weimarschen Prinzessin ist sehr glücklich, eine eigene Dynastie hat er der Ober begründet zu wollen, und daß Mecklenburg, wie der Herzog von seinen Kameraden als Gardehonorar genannt wurde, kein Partikulat, sondern ein deutscher Patriot im besten Sinne des Wortes ist, das hat er oft genug bewiesen, nicht zum wenigsten durch seine Förderung des Kolonialwesens. Daß er gerade von liberalen Geistes best ist, soll dagegen nicht behauptet werden, ist von einem Juristen aus dem Stamm

\* Nach einer uns durch ein Privat-Telegramm übermittelten Berliner Meldung der „West. Ztg.“ dürfte der politische Lage entsprechend, Fürst Sotzfeld, Abgeordneter für Preußen, der Präsident des neuen Reichstages werden.

\* Das in der heutigen Montagsausgabe erwähnte Braunschweigen, das der französische Außenminister Briand auf Ersuchen des Ministerpräsidenten und des Justizministers auf die Befestigung der Westfront hat, liegt jetzt im Wortlaut vor. Lieber seinen Inhalt wird uns Paris beschreiben:

In dem Handelsvertrage des Außenministers Briand führt der Minister aus, daß die Bürgerrechte der Kirchenunionbeziehungen aber nicht aus eigener Machtvollkommenheit, sondern nur in Durchführung einer vorläufigen Einigung der Gemeinderäte abgesehen seiner Befestigung des Westfronten sei nur dann notwendig, wenn die Handelsverträge die Dauer von 15 Jahren überschreiten. Es sei auch möglich, die Ausweisung der Kirchen in voraus einer Reihe von Geistlichen zu gewahren, welche einander folgen sollen; doch sei zu beachten, daß die Handelsverträge mit einer Vereinbarung abgeschlossen werden. Die kirchliche Hierarchie könne in dem Nachhinein durch die Bemerkung anerkannt werden, daß der betreffende Geistliche mit der Genehmigung seiner Bischofsdiözese handele. Der Artikel selbst dürfte jedoch den Handelsvertrag nicht unterzeichnen. Das Handelsvertrage enthält seiner Bestimmungen betreffend die Kündigung der Handelsverträge, Auslieferung der Kirchen etc.

Der Minister wird wahrscheinlich noch heute den Bürgermeistern einen den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Entwurf für solche Handelsverträge zugehen lassen, der sich von dem in der Erklärung der Bischöfe enthaltenen wesentlich unterscheidet.

Die Hamburger Bürgerschaftswahlen.

Uns Hamburg wird uns geschrieben: Jetzt endlich, nach zweijähriger mühsamer Arbeit, hat die Zentralwahlkommission des Gebiets der bezirklichen Klassen- und Proportionalwahlen zur Hamburger Bürgerschaft amtlich festgestellt. Diese Wahlen waren die ersten unter der Herrschaft des neuen Hamburger Wahlgesetzes, gewissermaßen die Probe auf das Exempel. Die Probe ist zu einem vollen Erfolg über die Bäder des neuen Wahlgesetzes geworden, und zwar in doppelter Hinsicht.

Für die Wahlgeschick gab es nur eine große Parole: Für oder gegen das neue Wahlgesetz! Gegen das neue Wahlgesetz sind nun abgegeben worden 216,936 Stimmen, 140,986 sozialdemokratische und 75,950 bürgerliche; für das neue Wahlgesetz sind abgegeben 114,405 Stimmen, also etwa die Hälfte. (Jeder Wähler hat 12 Stimmen.) Nur durch die im neuen Gesetz vorgehene Einteilung der Wähler nach dem Einkommen ist es gelungen, von den zu verwendenden 38 Mandatorten 29 für die Fremde der Wahlkreise verschlechterung zu retten. Diese Einteilung in Wähler erster und zweiter Klasse ist so günstig, daß sie reaktionärste aller im deutschen Vaterlande vorhandenen Wahlsysteme. Es haben diesmal 9089 Wähler erster Klasse (mit einem Einkommen von über 2500 Mark) 25 Abgeordnete gewählt, während 18,523 Wähler zweiter Klasse (mit einem Einkommen unter 2500 Mark) nur 13 Abgeordnete zu wählen hatten. Die Wähler erster Klasse haben also etwa die vierfache Wahlgewalt ausgeübt! Dabei geht nur die Hälfte der 160 Bürgerschaftsmitglieder aus allen Klassen in Wahlen hervor, während die andere Hälfte von den privilegierten Wählern (je 40 von den sogenannten Vorläbern

der Doctoren, Refiner und Girapener auch nicht gut zu vertragen. Daß er sich aber gewöhnlich in den Grenzen seiner Rechte und seiner Pflichten halten wird, dafür bürgt sein Charakter, bürgt seine Vergangenheit.

Nirgends wird das Privileg des Zutritts zum Hofe so augstlich dem Adel vorbehalten, dem Bürgerum verweigert wie in Mecklenburg. Dort ist nicht einmal die „man schandere“ bürgerlich geborene Frau eines Adligen hoffähig, geschweige denn eine adlig geborene Dame, die einen Roturier zum Manne nur von jedem Verstandigen befaßt und verpöthet werden, sondern man die Schere anlegt und sie abschneidet. Es braucht nur einmal ein Monarch den Mut zu haben, die alten Schranken, die da heißen Reglement, Rangordnung und Zeremonialgesetz, zum Fenster hinauszuwerfen und seinen betretenen Zeremonienmeister, Kammerherren und Kammerwärtig mühsamer Beschäftigungen zu zuweisen, sie gegenüber zu stellen. Hat man es doch, sogar vor zwei Jahren in unserer feudalen Kreise dem Kaiser entlich überlassen, daß er in Kiel eine gänzlich unbetitelte amerikanische Millionäre, ihre Frauen und ihre Töchter als seine Gäste empfing und sie selbst bedachte. Befolge feudale Kreise sind nämlich durchaus nicht auf den Mund gefallen und genießen so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich des Entfalls des Kaisers über die Majestätsbeleidigungen aus eigenem Interesse zu freuen, wäre nicht eben der Körpergeist so sehr, wie unter freiherrlichen Umständen die Feindschaft ist, so bald er irgendwas unternehmen die sehr freimütige Kritik zu üben, ihres Prestige und ihrer Vorrechte abgeben werden. Auch in diesem Sinne hätte man alle Ursache, sich











Fonds-Telegramme.

Table of financial news and exchange rates from Frankfurt, Paris, London, and other international locations.

Malind, 4. Febr. vorm. 11 Uhr - Min. Italienische 4% Rente

102,00, Mittelrhein 442, Meridionalbahn 773, Wechsel auf Paris 100,00, Wechsel auf Berlin 123,00, Banca d'Italia 131, Banca Commerciale 911,50.

Offizielle Kurse per Ultimo:

Table of official exchange rates for various countries and currencies, including Germany, France, and Italy.

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Schwach.

Table of market rates for various securities and currencies, including bonds and stocks.

Wechsel-Kurse

Table of exchange rates for various banks and locations, including Amsterdam, London, and Paris.

Comm. u. Landesch. Pfdb.

Table of commercial and local exchange rates for various banks and locations.

Im freien Verkehr:

Table of free market exchange rates for various securities and currencies.

Goldnoten Noten Coupons

Table of gold notes and coupon exchange rates for various banks and locations.

Deutsche Loose

Table of German government bonds and loose exchange rates.

Deutsche Hypoth.-Bank-Pfandbr.

Table of German mortgage bank exchange rates for various banks and locations.

Deutsche Anleihen

Table of German government bonds and exchange rates.

Arg. Staats-etc. Papiere

Table of Argentine state and other paper exchange rates.

Disch. Eisenst.-u. St.-Pr.-Akt.

Table of Dutch iron and steel exchange rates.

Renten-Briefe

Table of rent and bill exchange rates for various banks and locations.

Deutsche Eisenbahn-Pfandbr.

Table of German railway mortgage exchange rates.

Deutsche Eisenbahn-Pfandbr.

Table of German railway mortgage exchange rates.

Erörterungen zum Kurszettel.

Bei den festverzinsten Papieren ist der Zinssatz von den Kursen angegeben. Bei den Dividenden-Papieren ist der Zinssatz angegeben. Die Zinsen sind in Prozenten des Nominalwertes angegeben.

Table with multiple columns listing various companies and their stock prices. Includes entries like 'Oest. Nordw. 90', 'F. B. (Holl.)', 'F. B. (Holl.)', 'F. B. (Holl.)', etc.

Table with multiple columns listing various companies and their stock prices. Includes entries like 'F. B. (Holl.)', 'F. B. (Holl.)', 'F. B. (Holl.)', etc.

Table with multiple columns listing various companies and their stock prices. Includes entries like 'Bank-Aktien', 'Amsterdam Bk.', 'Bank of London', etc.

Table with multiple columns listing various companies and their stock prices. Includes entries like 'Industrie-Aktien u. Stamm-Prior.', 'Accumulator', 'A. G. B. (Holl.)', etc.

Table with multiple columns listing various companies and their stock prices. Includes entries like 'Industrie-Aktien u. Stamm-Prior.', 'Accumulator', 'A. G. B. (Holl.)', etc.

Industrie-Obligationen

Table listing industrial bonds with columns for company names and bond values. Includes entries like 'Witten, Stahlhütte', 'Worms, Mälzerei', 'Worms, Mälzerei', etc.